

STADT FREIBURG IM BREISGAU  
PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSREFERAT



# EINFÜHRUNG DOPPELHAUSHALT 2025/2026

Haushaltsreden, 9. Dezember 2024

Martin W. W. Horn  
Oberbürgermeister

Stefan Breiter  
Finanzbürgermeister

**Martin W. W. Horn**  
**Oberbürgermeister**

# Haushaltsrede

9. Dezember 2024



## Agenda

1. Einleitung.....	4
2. Eckpunkte des Haushalts.....	6
3. Bezahlbares Wohnen .....	7
4. Mobilität.....	9
5. Sozialen Zusammenhalt stärken.....	10
6. Investitionen in Schulen und Kitas.....	12
7. Klimaschutz.....	13
8. Stärkung der Sicherheit und des Ehrenamts.....	14
9. Wirtschaft.....	15
10. Personal.....	17
11. Ausblick.....	19

## 1. Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Bürgermeisterkollegin und Bürgermeisterkollegen,  
liebe Stadträtinnen und Stadträte,  
liebe Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher,  
liebe Freiburgerinnen und Freiburger,

die Welt um uns herum verändert sich rasant – geopolitisch, ökonomisch und gesellschaftlich. Wirtschaftlich spüren wir in Deutschland noch immer die Auswirkungen der Corona-Pandemie. Seit bald drei Jahren herrscht Krieg, mitten in Europa. Die schreckliche russische Invasion in der Ukraine hat weltweite Auswirkungen. Der Nahost-Konflikt ist eskaliert. Die USA haben mit Donald Trump einen Präsidenten gewählt, der wohl auf Protektionismus setzen wird. Deutschland steht am Rande einer Rezession, die volkswirtschaftlichen Aussichten bleiben unsicher. Während Anfang 2024 noch von einer Erholung der Konjunktur die Rede war, trübt die letzte Steuerschätzung diese Aussichten massiv. Am Mittwoch wird der amtierende Bundeskanzler die Vertrauensfrage stellen und sie voraussichtlich verlieren. Die Ampel ist Geschichte, gescheitert am Streit über Wirtschaftspolitik, Haushaltsfragen und an sich selbst.

Eine Vielzahl sich überlagernder Krisen, das ist unser neuer Normalzustand. Lassen Sie mich deshalb direkt sein: Die Rahmenbedingungen für die Aufstellung des Haushalts sind unheimlich schwierig. Denn natürlich gehen all diese Entwicklungen an unserem Haushalt nicht spurlos vorüber. Unsere Einnahmen aus Finanzausgleich und Gewerbesteuer werden stark vom gesamtwirtschaftlichen Geschehen beeinflusst. Gleichzeitig nehmen unsere Aufgaben zu. Etwa, weil wir von Bund und Land neue Verantwortungen zugewiesen bekommen – während die Gegenfinanzierung unklar bleibt, wackelt oder gänzlich fehlt. Dieser Haushalt ist unsere lokale Antwort, ein „Das-was-geht“ zu Themen wie Klimawandel, Verkehrswende, bezahlbarem Wohnen, Digitalisierung, Bildung und sozialem Zusammenhalt.

Gleich zu Beginn geht es also um Krisen und Unsicherheiten. Ja, es sind schwierige Zeiten. Aber es sind keine gänzlich dunklen Zeiten. Aber vor allem helfen uns Klagen, Selbstzweifel und gegenseitige Schuldzuweisungen in dieser Situation nicht weiter. Deshalb will ich unseren kommenden Haushalt gemeinsam mit Ihnen mit Mut und Zuversicht angehen. Unsere

Stadt hat immer wieder bewiesen, dass sie in schwierigen Zeiten zusammenstehen und den Blick auf die Zukunft richten kann. Und das werden wir auch diesmal tun.

Die finanzielle Situation von Kommunen in Deutschland ist mehr als angespannt, viele Städte trifft es aktuell bereits noch stärker als Freiburg. Aber auch bei uns wird die Luft dünner. Wir werden auch bei diesem Haushalt wieder priorisieren und sparen müssen. An manchen Punkten wird das wehtun. Und doch nehmen wir uns auch in diesem Haushalt Raum, um an Freiburgs Zukunft zu arbeiten. Wir sind bislang vergleichsweise gut durch die multiplen Krisen gekommen. Und wir wollen weiter klug und nachhaltig handeln, um auch unter schwierigen Bedingungen das Beste für unsere Stadt herauszuholen.

Man kann einen Haushalt aus verschiedenen Perspektiven betrachten. Da ist zum einen die technische Sicht auf ein komplexes Zahlenwerk. Ein Haushalt ist ein nüchternes, hunderte Seiten starkes Dokument, aufgeteilt in Finanzhaushalt und Ergebnishaushalt mit globalen Minderausgaben, Fortschreibungen, Nettokreditermächtigungen, Kassenentnahmen – alles wichtige Elemente, um die Finanzen unserer Stadt zu beschreiben.

Unser Haushalt ist aber, abseits aller Fachbegriffe, auch etwas ganz anderes. Er ist der Rahmen, der unser politisches Handeln für die kommenden zwei Jahre absteckt. Der Haushalt ist ein Leitwerk, im besten Falle unsere gemeinsame Vision. Wir entscheiden in den Haushaltsberatungen zusammen, was geplant, gebaut, unterstützt und umgesetzt werden kann – auch personell. Der Haushalt ist der Fahrplan für die Zukunftsthemen und für alle Menschen in unserer Stadt.

Mein Kollege, Finanzbürgermeister Stefan Breiter, wird später auf viele wichtige Eckpunkte und relevante Zahlen unseres Haushalts eingehen. Ich will mich dem Haushalt nun eher strategisch, gleichzeitig aber mit konkreten Projekten nähern. Zum einen kennen Sie mein Credo: „Weniger meckern, mehr machen“. Ich werde Ihnen heute deshalb viele Beispiele von dem nennen, was wir tun, um Freiburg zukunftsfest zu machen. Ich will versuchen, nicht nur Zahlen, sondern unser Handeln in den Mittelpunkt zu stellen.

Und unser Haushalt soll noch etwas sein, nämlich ein Gemeinschaftswerk. Liebe Stadträtinnen und Stadträte, unser Gemeinschaftswerk. Gute Kommunalpolitik geht nur gemeinsam. Und das Haushaltsrecht ist das Königsrecht des Gemeinderates. Es ist daher nicht Bürgermeister Breiters, von Kirchbachs, Haags oder Bürgermeisterin Buchheits Haushalt – und eben auch kein OB-Haushalt – sondern unser gemeinsamer Plan für die kommenden zwei Jahre. Nahezu alle Maßnahmen im Haushalt gehen auf Ihre Beschlüsse im Gemeinderat zurück. Somit ist dies auch Ihr Haushalt, den wir heute einbringen. Lassen Sie uns die kommenden Monate konstruktiv und lösungsorientiert diskutieren, um diesen Haushalt im April gemeinsam zu beschließen.

Um den komplexen Haushalt anschaulicher zu machen, möchte ich auf das Bild einer gemeinsamen Wanderung zurückgreifen. Einer Wanderung auf unseren Hausberg, den Schauinsland, zusammen mit Ihnen liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte. Lassen Sie uns zusammen aufbrechen. Das Ziel ist klar, ein leistungsfähiger, ausgeglichener und nachhaltiger Haushalt. Das ist der Gipfel, den wir gemeinsam erreichen wollen.

## **2. Eckpunkte des Haushalts**

Bevor es losgeht, lassen Sie uns unseren Rucksack packen und die Route durchdenken, die Wanderung ist lang und anspruchsvoll. Das Wetter kann schnell umschlagen und darauf müssen wir vorbereitet sein. Doch wenn wir unsere Haushalts-Rucksäcke ansehen, müssen wir feststellen, dass sie zwar groß sind, doch gar nicht mehr so viel Platz darin ist. Sie sind schon prallvoll und ziemlich schwer. Das Gesamtvolumen des Doppelhaushalts beträgt 2,94 Milliarden Euro, das ist ein ganz schöner Brocken. Fast 90 Prozent der Ausgaben sind bereits festgelegt durch Begonnenes oder Pflichtaufgaben. Von den fast drei Milliarden Euro fließen etwa hohe Zuschüsse in die Bereiche Soziales, Jugend, Kultur und Sport. Allein bei diesen Zuschüssen reden wir von rund 480 Millionen Euro.

Doch unser Rucksack ist auch mit neuen Herausforderungen bepackt. Der ordentliche Ergebnishaushalt weist für 2025 ein geplantes Plus von fast 14 Millionen Euro und für 2026 von 26 Millionen Euro aus. Was sich gut anhört, bedeutet: die finanziellen Spielräume sind leider eng begrenzt.

An anderer Stelle stellen wir aber erfreut fest, dass die ein oder andere Seitentasche noch frei ist. Diese haben wir im letzten Doppelhaushalt mit gemeinsamen Kraftanstrengungen freigeräumt. Vor allem, da wir größere Zahlungen in Höhe von 38,3 Millionen Euro vorziehen wollen. Darüber, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, werden wir in der morgigen Sitzung beraten. Kapitalstärkungen für die Städtischen Gesellschaften, die 2025 und 2026 vorgesehen waren, haben wir dann bereits getätigt. Darunter 10 Millionen Euro vorgezogene Kapitaleinlage für die Stadtwerke, 12,3 Millionen Euro für RiS B und die Staudinger Schule, 10 Millionen für die Entwicklungsmaßnahme Dietenbach und 6 Millionen für Kleineschholz. Das Vorziehen ist ein wichtiger Schritt, um weiterhin Investitionen in die Zukunft sicherzustellen.

Natürlich nehmen wir Schulden nicht auf die leichte Schulter. Daher haben wir in den vergangenen beiden Jahren unsere möglichen Kreditaufnahmen bei weitem nicht ausgeschöpft. Statt der genehmigten 80 Millionen Euro Kredite haben wir nur 60 Millionen benötigt. Wir schöpfen seit Jahren bewusst nur einen Teil des Kreditrahmens aus und das muss auch weiterhin unsere Prämisse bleiben. Damit kommen wir den Anmerkungen des Regierungspräsidiums zur Genehmigungsfähigkeit des Haushalts nach – schließlich darf unser Rucksack niemals so schwer werden, dass wir ihn nicht mehr tragen können.

### **3. Bezahlbares Wohnen**

Daher muss der Rucksack immer klug und verantwortlich gepackt werden. Gemeinderat und Verwaltung haben einiges in den letzten Jahren gemeinsam beschlossen und gemeinsam „eingepackt“.

Ich komme damit gleich zu Beginn zu einem Motiv, dem wir heute immer wieder begegnen werden: Es geht bei diesem Haushalt darum, **Begonnenes erfolgreich zu Ende zu bringen**. Viele wichtige Projekte haben Sie selbst oder Ihre Vorgängerinnen und Vorgänger beschlossen. Und diese wichtigen Themen werden uns auch in den nächsten zwei Jahren im Haushalt begleiten und natürlich heute auf dem Weg zum Gipfel.

Ein wesentlicher Meilenstein ist dabei die Entwicklung von bezahlbarem Wohnraum. Denn Freiburg ist vieles – doch leider kaum noch bezahlbar. Das ist kein abstraktes Problem, sondern betrifft inzwischen weite Teile der Gesellschaft.

Deshalb arbeiten wir mit aller Kraft daran, dass die Situation besser wird, dass es mehr Wohnungen gibt - und dass auch das Richtige gebaut wird. Denn der Markt allein regelt das nicht. Sie, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, haben mit dem Konzept FSB 2030 die größte Wohnbauoffensive in der Geschichte der Stadt auf den Weg gebracht. Insgesamt sollen bis 2030 über 700 Millionen Euro investiert werden und rund 2500 Wohnungen entstehen. Im kommenden Doppelhaushalt sind dafür Grundstückseinlagen im Wert von 30 Millionen Euro und Kapitaleinlagen von rund 4,5 Millionen Euro vorgesehen. Die Erfolge können sich sehen lassen. Allein mit den Projekten, die 2025 starten, entstehen rund 650 neue Wohneinheiten.

Mit dem Baugebiet Kleineschholz haben wir etwas geschafft, für das wir noch vor gar nicht langer Zeit belächelt wurden. In Kleineschholz entstehen 500 Wohnungen, 65 Prozent sozial gefördert und zu 100 Prozent gebaut von gemeinwohlorientierten Akteurinnen und Akteuren. Heute haben wir ein überzeichnetes Baugebiet, tolle kreative Projekte und Ideen von engagierten Menschen. Es zeigt sich: Unser politischer Mut und der Wille zur Innovation wurden belohnt!

Und dann ist da noch Dietenbach. Die wohl größte Entwicklungsmaßnahme Deutschlands. 7000 Wohnungen, 50 Prozent gefördert, Fokus auf Klimaschutz und nachhaltige Mobilität. Dazu eine mitwachsende soziale Infrastruktur mit Kitas, Schulen oder Stadtteiltreffs.

Und hinzu kommen noch weitere neue Baugebiete, etwa „Im Zinklern“ in Lehen oder „Hinter den Gärten“ am Tuniberg.

Damit schwimmen wir komplett gegen den Strom. Das Statistische Bundesamt hat im November veröffentlicht, dass in Deutschland rund 25 Prozent weniger Bauanträge gestellt wurden als noch im Jahr zuvor. Andere Städte stellen ganze Bauprojekte ein, während wir an tausenden neuen Wohnungen arbeiten und gezielt auf geförderten Wohnraum setzen. Das kostet viel Geld. Aber das nicht zu tun, können wir uns nicht leisten.

Wir halten an unserer aktiven Liegenschaftspolitik fest. Seit meinem Amtsantritt 2018 haben wir rund eine Million Quadratmeter Grundstücksflächen dazu erworben. Das sind 100 Hektar – und mit den Dietenbach-Flächen kommen nochmals 78 Hektar dazu. Früher haben wir Flächen verkauft, jetzt kaufen wir an, das belastet unseren Haushalt doppelt. Doch wir gewinnen langfristig wertvollen Grund und Boden. Die eigentliche Währung in Freiburg.

#### **4. Mobilität**

Zurück zu unserer Bergwanderung, wir wollen auf den Gipfel, lieber Gemeinderat. Also, ab in die Linie 2, bis zur Endstation Dorfstraße in Günterstal. Dort wartet schon der Bus, der 21er bringt uns pünktlich und zuverlässig durch das Bohrertal an den Fuß unseres Hausbergs. Das klappt reibungslos, dank des gut ausgebauten ÖPNVs. In Freiburg wollen wir einen guten ÖPNV – und unsere Öffis sind das Rückgrat der Verkehrswende. Aber sie kosten uns mehr, als viele wahrnehmen. Wir müssen jedes Jahr viele Millionen in Richtung VAG und ZRF zuschießen, damit Busse und Bahnen weiter zuverlässig fahren. Hinzu kommen Zuschüsse für Sozialticket und Schülerbeförderung. Auch hier haben wir bei der Planung mit einer unklaren Finanzierung durch Bund und Land zu rechnen. Wie etwa geht es weiter mit der Finanzierung des Deutschlandtickets?

Aber: Ausbau und Unterstützung des ÖPNVs sind absolut notwendig. Das bedeutet enge Taktung, attraktive Fahrzeuge und eine gute Verzahnung mit der Region. Wir werden das Stadtbahnnetz weiter ausbauen. Wir wollen die Verkehrswende – hier setze ich auf Ihre Unterstützung!

Die Stadt investiert stark in Fuß- und Radverkehr sowie Barrierefreiheit. Es werden laufend neue Fahrradwege gebaut, Haltestellen werden barrierefrei ausgebaut. Und auch die größte Haltestelle der Stadt wird endlich wieder barrierefrei – der Freiburger Hauptbahnhof. Die VAG arbeitet mit Hochdruck daran, dass die neuen Rolltreppen schon nächstes Frühjahr laufen. Im nächsten Jahr werden auch alle Arbeiten an den neuen Aufzügen abgeschlossen sein.

Wir haben am Hauptbahnhof geliefert. Und auch die Bahn zieht hoffentlich endlich nach. Der Fahrplan für den weiteren Ausbau ist mit der Bahn vertraglich vereinbart. Ab 2026 kommen

etwa Aufzüge in die Nordunterführung. Es wird hier einen weiteren Ausgang in den Stühlinger geben. Bis 2028 soll alles fertig sein. Hoffen wir, dass wir eine positive Überraschung in Sachen Pünktlichkeit erleben.

## **5. Sozialen Zusammenhalt stärken**

Der Bus hat unsere Wandergruppe inzwischen an die Talstation gebracht. Wir steigen aus, wollen keine weitere Zeit verlieren. Beginnen wir mit dem Aufstieg. Doch der eine oder die andere blickt jetzt skeptisch in Richtung Gipfel – puuh, 1284 Meter hoch. Gut, dass wir in dieser Situation nicht alleine sind. Denn zusammen geht mehr. Das gilt in unserer Wandergruppe, vielmehr aber noch muss das gesamtgesellschaftlich gelten. Deshalb ist das Thema „**Zusammenhalt stärken**“ das zweite große Leitmotiv dieses Haushalts. Besonders in unsicheren Zeiten, wie wir sie gerade erleben, müssen wir sozialer Ungleichheit entgegenreten und unsere Demokratie stärken.

Um Frauen besser vor Gewalt zu schützen, haben wir uns gemeinsam vorgenommen, die Istanbul-Konvention in Freiburg umzusetzen. 450.000 Euro stehen dafür erstmals im Haushalt. Dafür haben wir in diesem Jahr etwa eine Koordinierungsstelle eingerichtet, die alle Akteurinnen und Akteure miteinander vernetzt. Anfang nächsten Jahres werden wir über einen Aktionsplan beraten, um den Schutz vor Gewalt voranzubringen. Hier darf ich Ihnen noch eine erfreuliche Neuigkeit überbringen. Eine Freiburgerin unterstützt diese wichtige Arbeit mit einer großzügigen Spende über 100.000 Euro. Herzlichen Dank dafür.

Auch im Bereich Kultur setzen wir entschlossen Projekte um. Wir haben einen Fonds aufgelegt, um kulturelle Teilhabe zu ermöglichen. Dank einer großzügigen Zwei-Millionen-Euro-Spende ist das Morat-Institut an die Stadt gegangen. Jetzt wollen wir die Räume so ertüchtigen, dass sie nachhaltig als Kunst- und Kulturort genutzt werden können.

Mit dem Augustinermuseum wird gegen Jahresende 2025 ein absolutes Highlight fertiggestellt. Nach der jahrelangen aufwendigen Sanierung und den zahlreichen Überraschungen am Bau steht das Ende der Bauarbeiten kurz bevor. Tolle Nachrichten für diesen kulturellen und touristischen Magnet, der weit über unsere Stadt hinausstrahlt.

Zum Thema „Zusammenhalt fördern“ und „gutes Miteinander“ gehört für mich unbedingt auch das Thema Sicherheit. Dieses Jahr haben wir die Sicherheitspartnerschaft mit dem Land fortgeschrieben. Das stark geforderte Polizeipräsidium Freiburg erhält mehr Kräfte, aber auch wir als Stadt leisten unseren Beitrag. Dabei setzen wir auf den Freiburger Weg: Das heißt einerseits Aufstockung des Vollzugsdienstes. Und andererseits setzen wir auch stark auf Prävention und Dialog, etwa mit unseren Night-Owls und unserer Sozialarbeit.

Freiburg ist eine Sportstadt, unsere Vereine prägen das Leben in unserer Stadt und leisten unverzichtbare Arbeit. Dafür fördern wir sie intensiv. Einige Beispiele: In Millionenhöhe unterstützen wir den PTSV Jahn beim Neubau der Halle sowie die Freiburger Turnerschaft beim Bau des Sportparks. Wir sanieren die Steinriedhalle in Waltershofen und die Mooswaldhalle in Hochdorf. Und wir unterstützen die vielen Ehrenamtlichen, die so viel möglich machen.

Mit dem Haushalt gehen wir viele Projekte für den sozialen Zusammenhalt an: Wir kümmern uns um den Stühlinger Kirchplatz und bringen Sanierungsverfahren voran. Wir starten über die Stadtwerke eine umfangreiche zehnjährige Sanierungsphase unserer Schwimmbäder, dafür sind 1,5 Millionen Euro im Haushalt vorgesehen. Das ist allerdings erst der Beginn. Insgesamt gehen wir von 30 Millionen Euro aus. Und wir nehmen weitere Millionen in die Hand, um das Außenbecken im Westbad zu bauen. Das Projekt ist so nur möglich, da wir 3,5 Millionen Euro Förderung vom Bund bekommen, plus viele freiwillige Spenden. Den Rest, 6,5 Millionen, schultern wir. Schon nächsten Spätsommer soll das Becken fertig sein. Wow – nach 20 Jahren Schließung ein echter Grund zur Freude! Ein Dank an alle Mithelfenden.

Wenn es darum geht, Zusammenhalt und vor allem unsere Demokratie zu stärken, möchte ich ein Projekt besonders hervorheben. Im März werden wir das NS-Dokuzentrum eröffnen. In Zeiten, in denen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit wieder zunehmen, ist es unerlässlich, dass wir eine moderne Erinnerungskultur fördern. Mit dem NS-Dokuzentrum schaffen wir einen zentralen Ort, um die Lehren der Geschichte weiterzugeben. Und neben Gedenken und Erinnern geht es dort auch darum, den unschätzbaren Wert der Demokratie erlebbar zu machen – gemeinsam mit der Landesszentrale für politische Bildung soll eine „WG der Demokratie“ entstehen.

## 6. Investitionen in Schulen und Kitas

Sie sehen, wir kommen mit unserer Wanderung voran. Plötzlich wird es unruhig im Wald. Was sind das für Geräusche? Als wir näherkommen wird es uns klar: Kinderlachen schallt zwischen den Bäumen zu uns durch. Nach ein paar weiteren Schritten sehen wir, wie 20 Schülerinnen und Schüler aufgeregte und fröhlich mit ihrer Lehrerin durch den Forst wuseln. „Waldwoche“ sagt die Pädagogin und lacht, als sie in unsere verdutzten Gesichter schaut.

Es tut gut, die fröhlichen Kinder zu treffen. Sie erinnern uns daran, wie wichtig die wirklich großen Posten im Haushalt sind, die in den Bereich Schulen und Kitas fließen. Wir wollen weiterhin kräftig in unsere Schulen und Kitas investieren und damit die **Chancen- und Zukunftsgerechtigkeit fördern**. Das ist das dritte große Leitmotiv dieser Rede und unseres Haushalts. Wir arbeiten langfristig daran, dass alle faire Chancen auf einen guten Start ins Leben bekommen. Dieser Haushalt ist damit auch ein echter Bildungshaushalt. 39 Millionen Euro stecken wir in Bau und Ausstattung von Schulen, dazu kommen noch einmal mehr als 19 Millionen Euro für die Digitalisierung.

So ist es kein Zufall, dass das teuerste Bauprojekt der Stadt eine Schule ist: Die Staudinger Schule, insgesamt 110 Millionen Euro fallen hier an. Und es geht voran, der zweite Neubauabschnitt kann voraussichtlich schon zum Schuljahr 25/26 in Betrieb gehen. Außerdem wird die Anne-Frank-Schule zum Schuljahr 26/27 als verbindliche Ganztageschule starten. Und die Umstellung des Adolf-Reichwein-Bildungshauses und der Johannes-Schwartz-Schule zu Ganztageschulen haben Sie im Gemeinderat bereits beschlossen.

Bei den Schulen bekommen wir vom Land viele neue rechtliche Vorgaben, Stichwort verbindliche Ganztageschule und G9. Das stellt uns vor enorme Aufgaben. Allein die Umstellung auf G9 könnte uns nach ersten Schätzungen einen dreistelligen Millionenbetrag kosten. Bis zum Schuljahr 32/33 benötigen wir für G9 in Freiburg, laut aktuellen Berechnungen, 36 zusätzliche Klassenzimmer. Das ist vergleichbar mit einer komplett neuen Schule.

Unser Haushalt ist für die Planung der weiterführenden Schule am Tuniberg ein Meilenstein. Mit 1,5 Millionen bringen wir das Projekt nun deutlich zügiger voran. Aber dort passiert noch mehr – wir schlagen Ihnen eine strategische Entscheidung vor. Wir wollen die Mittel aus dem

Bieterverfahren für die Anteile der ASF im Jahr 2026 zu 100 Prozent in unseren Eigenbetrieb stecken. Damit schaffen wir die Möglichkeit, dass dort ab 2027 die Schulplanungen über diesen finanziert und realisiert werden können. Wenn das aufgeht, wäre das ein echter Coup und eine deutliche Beschleunigung für unsere neue Schule am Tuniberg.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass der gesetzlich verordnete Fokus auf G9 unsere Berufsschulen zeitlich nach hinten rücken lässt. Dennoch stehen bei unseren Beruflichen Schulen dringende Sanierungen an, die wir planerisch vorbereiten.

Wir wollen und werden weiter prioritär in gute Bildung investieren. Doch wenn das Land bei uns Aufgaben bestellt, müssen diese auch verlässlich finanziert werden. Hier sehen wir noch dringenden Handlungs- und Finanzierungsbedarf – und werden diesen vehement gegenüber der Landesregierung einfordern.

Und bleiben wir noch kurz beim Thema Kinder und Jugend, denn auch die Kitas sind ein ganz wesentlicher Posten in unserem Haushalt. 23 von fast 250 Kitas in Freiburg betreibt die Stadt derzeit selbst. Und wir bauen oder vergrößern zahlreiche Kitas. Alles ungemein wichtige Vorhaben – und alles Millionenprojekte und finanzielle Prioritätensetzung.

Dabei haben wir bei Schulen und Kitas bisher nur über Infrastruktur gesprochen. Natürlich brauchen wir für gute Bildung auch gutes Personal. Es herrscht großer Bedarf und noch größerer Fachkräftemangel. Wir investieren deshalb auch in unsere Leute, in Fortbildungen, Ausbildung, Personalakquise und Mitarbeiterbindung. Angesichts der Zunahme an Unterstützungsbedarf bei Kindern sind das essenzielle Investitionen. Ein riesiger Posten in unserem Haushalt sind auch die Zuschüsse an die Freien Träger von Kitas. 125 Millionen Euro pro Jahr sind für diese eingeplant, die eine so wichtige Arbeit für unsere Stadt leisten.

## **7. Klimaschutz**

Sie merken, wir sind im Flow, auf unserer Wanderung kommen wir gut voran. Mit ersten Schweißperlen auf der Stirn geht es immer weiter bergauf, die Waden zwicken angenehm, wir sind schon fast auf 900 Metern angelangt. Zwischen den Wipfeln der Schwarzwald-bäume ragt jetzt das neue Windrad an der Holzschlägermatte empor. Rund 3000 Haushalte

kann das neue Windkraftwerk mit Strom versorgen, es ist damit rund doppelt so stark wie die beiden Anlagen, die sich vorher hier gedreht haben. Windräder sind schon lange Teil der „Schwarzwald-Skyline“ Freiburgs. Sie stehen, deutlich sichtbar für alle, für die Energiewende, die wir so dringend brauchen. Wir arbeiten bereits daran, dass bald auch an weiteren Standorten kräftigere oder ganz neue Windräder gebaut werden. Am Rosskopf oder am Taubenkopf, auch der Ochsenberg soll Windkraftstandort werden.

Klimaschutz und progressive Politik sind Teil der Freiburger DNA. Wir haben uns ambitionierte Ziele gesetzt: Bis 2035 soll Freiburg klimaneutral sein. Um das zu erreichen, müssen wir deutlich mehr auf Erneuerbare Energien setzen. Deshalb haben Sie, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, eine Photovoltaik- und Windkraftoffensive beschlossen. Drei Millionen Euro stehen dafür im Doppelhaushalt – und indirekt noch deutlich mehr. Bis 2030 wollen wir die Stromerzeugung aus Windkraft verzehnfachen, und bei der Photovoltaik streben wir eine Steigerung von 500 Prozent an.

Unser Zukunftsfonds Klimaschutz geht in seine zweite Runde, zwölf Millionen Euro stellen wir dafür jedes Jahr bereit, um neue Projekte gezielt voranzubringen und zu beschleunigen. Darüber hinaus setzen wir auf hohe Fördermittel in diesem Bereich.

Und in den nächsten Jahren werden wir auch die klimafreundliche Wärmeversorgung weiter ausbauen. Die Arbeiten für unser Fernwärmenetz laufen auf Hochtouren und sind das Rückgrat für die Wärmeversorgung der Zukunft. Dazu passt, dass die Bundesnetzagentur im Oktober ihre Pläne für den Ausbau des nationalen Wasserstoffnetzes vorgestellt hat. Auch unsere Region ist mit zwei Projekten der badenova von Anfang an mit dabei.

## **8. Stärkung der Sicherheit und des Ehrenamts**

Unsere Fachgespräche über Klima- und Energiepolitik unter dem Windrad werden jäh unterbrochen. Mit Blaulicht und dröhnenden Motoren schießen Rettungsfahrzeuge über die steile Schauinslandstraße. Doch zum Glück wird schnell klar: Es handelt sich nur um eine Übung.

Aber auch im Ernstfall können wir uns auf unsere beruflichen und ehrenamtlichen Rettungskräfte verlassen. Das haben sie immer wieder bewiesen. Dafür benötigen sie unsere

Unterstützung und dazu finden Sie umfangreiche Investitionen im Haushalt. Für den Neubau des Feuerwehrhauses in Kappel, der spätestens 2026 beginnen soll, stehen etwa zwei Millionen Euro im Doppelhaushalt.

Auch an anderer Stelle haben wir dafür noch ein echtes Leuchtturmprojekt am Laufen: Unser neues Rettungszentrum. 11 Millionen Euro stehen für den Bau im Doppelhaushalt bereit, insgesamt werden wir rund 35 Millionen Euro investieren. Alle Hilfsorganisationen werden unter einem Dach vereint. Was wir dafür an Fördermitteln bekommen, ist hingegen ein Witz. 665.000 Euro zahlt das Land, keine zwei Prozent. Hier fühlen wir uns leider unzureichend unterstützt.

An dieser Stelle zu einem Punkt, den ich bereits bei den Schulen angesprochen habe und der auch an vielen anderen Stellen passen würde. Die dringende Forderung nach ausreichender Förderung von Bund und Land. Am 26. und 27. September hat der Städtetag Baden-Württemberg im Konzerthaus getagt. Zum Abschluss wurde die Freiburger Erklärung verabschiedet, die die kommunale Haltung klar zusammenfasst. Wir brauchen eine verlässliche Unterstützung für unsere Pflichtaufgaben, aber auch für die wichtigen Zukunftsthemen. Anders können wir die vielen Herausforderungen nicht meistern. Klimaschutz, Mobilität, Migration und Integration, Digitalisierung, Schulen, Betreuung oder Sicherheit. Kommunale Finanzen geraten aktuell in eine strukturelle Schieflage. Pflichtaufgaben für Kommunen werden per Gesetz ausgeweitet und die Kosten explodieren ohne auskömmliche Finanzierung. Von Entbürokratisierung möchte ich hier noch gar nicht sprechen, sonst renne ich vor lauter Enttäuschung den ganzen Hang wieder hinunter.

## **9. Wirtschaft**

Ich könnte mich bei diesem Thema während unserer Wanderung in Rage reden, doch der Ärger hat auch sein Gutes. Er setzt Energie frei, die wir auf dem Weg zum Gipfel gut gebrauchen können. Denn wir haben es fast geschafft, der Weg wird flacher, nur noch wenige Meter bis zum Gipfel. Wir passieren den Eingang zum Bergwerk. Heute ein Museum – früher ein wichtiger Wirtschaftszweig für Freiburg und die Region. Doch schon lange hat Freiburg sich zu einem mit Zukunftsthemen gespickten Wirtschaftsstandort gewandelt.

Viele hochmoderne Firmen haben sich angesiedelt. Unternehmen wie Intuitive Surgical, Pfizer oder Sartorius investieren Millionen in den Standort Freiburg. Mit der Universität und den zahlreichen Forschungsinstituten haben wir echte Treiber der wissenschaftlichen und technologischen Entwicklung. Sie sind Inkubatoren für Start-Ups, die Technologie und Wissen auf den Markt bringen. Ein prominentes Beispiel ist hier Black Forest Labs, ein KI-Start-Up, das im Bereich „Generative KI“ derzeit einen der besten Bildgeneratoren der Welt baut. Das Unternehmen wird als Unicorn gehandelt, als junges Unternehmen, das mit mehr als einer Milliarde Euro bewertet wird. Diese Beispiele zeigen eindrücklich: Freiburg ist hochattraktiv für innovative Unternehmen, und unsere Stadt spielt auch eine wichtige Rolle bei den Technologien von morgen. Unser Ziel ist es, diesen Innovationsgeist durch smarte Standortpolitik weiter zu stärken.

Die Gewerbesteuereinnahmen haben sich in den letzten Jahren richtig gut entwickelt. Laut unserem aktuellen Finanzbericht steuern wir auf einen Höchststand zu. Angesichts der weltweiten Herausforderungen und der wirtschaftlichen Lage in Deutschland ist es aber keine Selbstverständlichkeit, dass das auch weiter so bleibt.

Freiburg ist ein attraktiver Standort – für große Firmen, aber auch für viele kleine und mittlere Unternehmen. Die Handwerksfirmen, der Einzelhandel und das Hotel- und Gaststättengewerbe sind das Rückgrat unserer Wirtschaft vor Ort. Sie vergessen wir abseits der großen Namen nicht. Wir brauchen sie als verlässliche Partner, als Innovatoren, als Arbeitgeberinnen, als Umsetzer. Und sie brauchen uns als zuverlässigen Partner. Dazu gehört auch, dass wir die Gewerbesteuer nicht erhöhen.

Wirtschaftsförderung, das bedeutet auch, dass wir unsere Innenstadt stets in den Blick nehmen. Dieses Jahr fiel die Entscheidung, dass beide Galeria-Standorte, also Karstadt und Kaufhof, in Freiburg erhalten bleiben. Und der größte Leerstand in der Innenstadt, das Kaiserhaus, wird bald wieder Geschichte sein. Diese guten Nachrichten kommen auch daher, weil wir uns als Stadtverwaltung und FWTM im Hintergrund intensiv einbringen, vermitteln und möglich machen, was wir können. Auch die Gewerbetreibenden der Innenstadt haben sich mit der Initiative „Gemeinsam Freiburg“ neu aufgestellt, professionalisiert und ihre Kräfte gebündelt.

Und ab nächstem Jahr werden wir die Innenstadt noch attraktiver machen. Der Colombi-Spielplatz wird kommen, die Rathausgasse wird saniert. Und mit unserer neuen Kampagne der Freiburger Grünoasen werden wir die Innenstadt nachhaltig aufwerten. Genauso wie auch Orte in unseren Stadtteilen und Ortschaften.

Verwaltungen, in Freiburg wie in Deutschland, müssen noch digitaler und effizienter werden. Insgesamt sind wir beim Thema Digitalisierung auf einem guten Weg. So wurden wir Ende 2023 von der WirtschaftsWoche als digitalste Stadtverwaltung Deutschland ausgezeichnet. Außerdem haben wir landesweit die meisten Services aus dem Online Zugangsgesetz umgesetzt. 307 Verwaltungsdienstleistungen sind bereits digitalisiert. Und wir sind im aktuellen Smart-City-Index auf Platz 6 in ganz Deutschland gelistet und auf Platz 1 in Baden-Württemberg. Für uns ist klar: Digitalisierung ist Daseinsvorsorge – und wir werden daran konsequent weiterarbeiten, dieser Weg ist noch lange nicht zu Ende.

## **10. Personal**

Freiburg ist eine wachsende Stadt. Laut dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt und Raumforschung gehört unser Ballungsraum in Deutschland perspektivisch zu den Top drei mit dem stärksten Zuzug. Diese Dynamik bringt natürlich auch neue Aufgaben mit sich. Und diese Aufgaben erfordern engagierte und kompetente Menschen, die sie umsetzen. Freiburg wächst – und damit auch der Personalbedarf in der Stadtverwaltung.

Unsere städtischen Mitarbeitenden leisten Großartiges und halten Freiburg Tag für Tag am Laufen. Ihre Arbeit ist essenziell für das Funktionieren unserer Stadt. Doch der bestehende Personalbestand reicht nicht aus, um die zunehmenden Anforderungen zu bewältigen. Wir wollen und können die Ressourcen jedoch nur dort verstärken, wo sie am dringendsten gebraucht werden.

Der Personalbereich macht mit deutlich mehr als 300 Millionen Euro jährlich knapp ein Viertel des Gesamtergebnishaushalts aus. Aktuell beschäftigt die Stadtverwaltung Freiburg rund 4500 Mitarbeitende, darunter etwa 900 Beamtinnen und Beamte sowie 3600 Beschäftigte.

Doch auch wir stehen vor den Herausforderungen des demografischen Wandels und eines zunehmenden Fachkräftemangels.

Rund 250 Stellen sind derzeit unbesetzt. Daher setzen wir auf eine Personaloffensive, die sowohl die Akquise neuer Talente als auch die Bindung und Unterstützung unserer jetzigen Mitarbeitenden ins Zentrum stellt.

Ein besonderer Fokus liegt auf den Bereichen, die uns durch gesetzliche Vorgaben übertragen wurden. Dazu zählen:

- der Ausbau der Kinderbetreuung entsprechend des Rechtsanspruchs auf Ganztagesbetreuung,
- die Sicherstellung von Schutz und Unterstützung bei Kindeswohlgefährdung,
- die Aufstockung der Feuerwehr-Einsatzdienste sowie des Vollzugsdienstes,
- der massive Personalbedarf im Amt für Migration und Integration zur Bearbeitung von Rückständen und neuen Aufgaben
- und die Betreuung geflüchteter Menschen aus der Ukraine.

Insgesamt umfasst der Haushaltsentwurf 192 neue Planstellen und 75 befristete Stellen. Erstmals haben wir sogenannte kompensationsbefreite Bereiche definiert – also Stellen, die aufgrund rechtlicher Verpflichtungen oder erheblicher Risiken unverzichtbar sind. Wichtig: Mehr als ein Drittel aller neuen Stellen sind bereits gegenfinanziert, beispielsweise durch Drittmittel.

Das Amt für Migration und Integration, das Amt für städtische Kindertagesstätten, das Amt für Kinder, Jugend und Familien, das Gebäudemanagement sowie das Amt für Soziales machen allein fast 150 Stellen aus.

Auf neue Anforderungen reagieren wir natürlich nicht nur mit neuen Stellen. Wir setzen die Ressourcen unserer Mitarbeitenden zielführend ein. Das Projekt Impuls für Wandel und Innovation ist dafür im Dauereinsatz. Dafür gehen wir auch an unsere internen Strukturen. Wir haben wichtige Ämter und Dienststellen im Dezernat V umstrukturiert, um unsere

Verwaltung an veränderte Herausforderungen anzupassen. Ab dem 1. Januar wird es zwei neue Ämter geben:

**1) Amt für Wohnraumentwicklung und Vermessung (AWV):**

Aus dem Amt für Projektentwicklung und Stadterneuerung (APS), dem Vermessungsamt, dem Referat für bezahlbares Wohnen (RbW) und Teilen des Bereichs für Wohnraumförderung und Mietspiegel des Amts für Liegenschaften und Wohnungswesen (ALW) ist eine zentrale Einheit geworden. Hier werden neben dem Vermessungsbereich insbesondere die wohnungspolitischen Themen der Stadt gebündelt.

**2) Immobilienmanagement Freiburg (IMF):**

Hier werden das Gebäudemanagement (GMF) und der Liegenschaftsbereich des ALWs unter einem Dach arbeiten. So führen wir Themen noch enger zusammen, die klar zusammengehören. Mit gebündelten Zuständigkeiten und effizienteren Strukturen.

Aus fünf Ämtern machen wir somit zwei.

**11. Ausblick**

Meine Damen und Herren, gleich haben wir unser Ziel erreicht. Wir sind auf dem 1284 Meter hohen Gipfel angekommen und genießen die wunderbare Aussicht. Wir sehen unser schönes Freiburg, eingebettet und verbunden mit der Region, und lassen den Blick schweifen bis über den Rhein zu unseren französischen Nachbarn und Freunden.

Weitsicht, das ist es, was wir auch mit diesem Haushalt zeigen wollen. Unsere politischen Vorhaben sind sowohl auf die Herausforderungen von heute als auch auf die Verantwortung für die Zukunft gerichtet. Mitte November haben die Wirtschaftsweisen der Bundesregierung ihr Jahresgutachten vorgelegt. In dem Papier werden vier wesentliche Herausforderungen genannt und entsprechende Investitionen gefordert. Dabei geht es um: Zukunftsorientierung, Digitalisierung, Wohnraumangel und die Klimakrise. Wenn wir einen Blick auf unseren Haushalt werfen, können wir sagen: Genau diese Themen haben wir im Fokus!

Trotz aller wirtschaftlichen Unsicherheiten und finanzieller Belastungen wollen wir in den kommenden zwei Jahren 296 Millionen Euro investieren, eine Rekordsumme. Wir wollen

künftige Generationen nicht mit einem Sanierungs- und Investitionsstau belasten. Und wir setzen damit starke Impulse, die unsere Wirtschaft gut brauchen kann. Unter anderem durch die klugen vorgezogenen Zahlungen, die ich eingangs erwähnt habe., schaffen wir mit dem Doppelhaushalt die Möglichkeit, die notwendigen Investitionen anzugehen. Investitionen haben wir im Schnitt mit 75 Prozent aus eigenen Mitteln und durch gutes Fördermittelmanagement gestemmt. Den Kreditrahmen von 40 Millionen Euro pro Jahr nehmen wir nur in Anspruch, wenn es wirklich notwendig ist und dann zu bestmöglichen sowie vor allem langfristigen Konditionen. Und mit unseren Investitionen schaffen wir Werte. Aber dennoch ist der Spielraum für weitere Kreditaufnahmen begrenzt – Nachhaltigkeit hat neben der sozialen und der ökologischen immer auch eine ökonomische Dimension. Unsere Planungen für den kommenden Doppelhaushalt sind bereits sehr ambitioniert. Mehr Wünsche bedeuten, dass wir an anderer Stelle kürzen und anders priorisieren müssen. Und perspektivisch muss ich an dieser Stelle noch hinzufügen: Sollten sich die wirtschaftlichen Aussichten weiter verdunkeln, werden unsere zukünftige Haushalte deutlich weniger ambitioniert ausfallen und wir werden gemeinsam Ressourcen einsparen müssen

Meine Damen und Herren, liebe Mitglieder des Gemeinderates, lassen Sie uns gemeinsam festlegen, wie wir am Freiburg von morgen arbeiten. **Wir führen Begonnenes fort und bringen es erfolgreich zu Ende, stärken den Zusammenhalt und fördern die Chancen- und Zukunftsgerechtigkeit.** In den nächsten Wochen haben Sie in den Fraktionen Zeit, den Entwurf zu studieren und zu diskutieren, bevor wir gemeinsam weiter dazu beraten und beschließen. Lassen Sie uns diese Aufgabe zusammen angehen – mit Tatkraft, Zuversicht und dem festen Willen, Freiburg weiter zu stärken als eine Stadt, die für Innovation, Zusammenhalt, ökologische Ambition und Lebensqualität steht.

Ein solcher Haushalt ist eine Mammutaufgabe und erfordert Teamwork und Engagement. Mein großer Dank gilt daher der gesamten Verwaltung! Ebenso meinen Kollegen und meiner Kollegin auf der Bürgermeisterbank sowie besonders dem Team der Stadtkämmerei mit Amtsleiter Patrick Schaber. Danke an das gesamte Team der Stadt Freiburg für die gewissenhafte Arbeit und den großartigen Einsatz.

Vielen Dank.

**Stefan Breiter**  
Finanzbürgermeister

**Haushaltsrede**  
9. Dezember 2024



Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf Ihnen nun den Entwurf des DHH 2025/2026 vorlegen und aus finanzpolitischer Sicht einige Erläuterungen hierzu geben.

Die Rahmenbedingungen zur Aufstellung des Doppelhaushaltes waren auch dieses Mal nicht einfach und haben uns alle sehr gefordert. Neben den allgemeinen globalen, geopolitischen Entwicklungen und Abhängigkeiten, die wir nur bedingt beeinflussen können, konzentrieren wir uns im Finanzdezernat auf die uns zur Verfügung stehenden Stellschrauben.

Diese sind auf Bundesebene:

- die Frühjahrs- und Herbst-Steuerschätzungen

- die beschlossenen, laufenden oder aktuell gestoppten Gesetzgebungsverfahren,

- die Einschätzungen der führenden Forschungseinrichtungen zu Wirtschaftswachstum und Inflationsentwicklung,

- die Kennzahlen im Bundeshaushalt 2025 - genauer gesagt zur vorläufigen Haushaltsführung und der dadurch angepassten Ausgestaltung von Förderprogrammen. In vielen Städten und Gemeinden ein ganz relevanter Bereich

Unsere Stellschrauben auf Landesebene sind:

- der Haushaltserlass mit den Orientierungsdaten und Angaben zu den Schlüsselzuweisungen und

- natürlich der Staatshaushaltsplan des Landes Baden-Württemberg

Kommunal beobachten und begleiten wir eng die Unternehmen in Freiburg, um auch verlässliche Prognosen z.B. bei der Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens abgeben zu können.

Alles wichtige Informationsquellen um Ihnen, meine Damen und Herren, einen realistischen, transparenten und verlässlichen Haushaltsplanentwurf zur Beratung einbringen zu können.

Sie alle sind bestens informiert und nehmen wie wir wahr, dass die Wirtschaftsprognosen einem steten Auf und Ab unterliegen. Mal verkündete der Bundesfinanzminister nach der

Herbststeuerschätzung am 24.10.2024 den Rückgang der Steuereinnahmen um 12,7 Mrd. € verbunden mit einem negativen Wirtschaftswachstum um -0,3 % - kurz darauf, am 30.10.2024 erhalten wir dann die Nachricht, dass das Bruttoinlandsprodukt im Vergleich zum Vorquartal „überraschend“ um 0,2 % zugelegt hat.

Da passt die Einschätzung von Prof. Dr. Lars Feld ganz gut, der neulich bei einem Vortrag äußerte:

*„Da gibt es dann zwar mal ein leichtes Plus nach oben in einem Quartal, dann aber eben auch wieder eins nach unten. Es gibt keine Dynamik. Seit mehr als 2 Jahren bewegen wir uns seitwärts.“*

Erlauben Sie mir an dieser Stelle drei Aussagen zu zitieren. Der Leiter der Konjunkturprognosen, Prof. Dr. Wollmershäuser äußerte Ende September:

*„Die Deutsche Wirtschaft steckt fest, und sie dümpelt in einer Flaute, während andere Länder den Aufwind spüren“.*

Und Finanzminister Dr. Bayaz zitierte bei der Einbringung des Landeshaushaltes am 23. Oktober 2024 den Präsidenten des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel in Bezug zu den explodierenden Sozialausgaben

*„... Der Staat sei nicht gut darin, die Gewinner von morgen zu finden, leider sind die Verlierer von gestern aber oft sehr gut darin, denn Staat zu finden.“*

Und der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetages, Helmut Dedy äußerte in der Pressemitteilung zur Herbststeuerschätzung 2024 folgendes:

*„Die Ergebnisse der Steuerschätzung sind extrem ernüchternd. Auf absehbare Zeit wird das Wachstum der Steuereinnahmen größtenteils nur noch die Inflation ausgleichen können. Der Bund und die Länder müssen sich ehrlich machen: Für zusätzliche Aufgaben und Ausgaben besteht kaum noch Spielraum – vor allem bei den Kommunen.“*

Vier Expertenmeinungen, die auch uns in unserer Planung des DHH 2025/2026 leiten.

Und eine Gewissheit: Die guten Jahre liegen hinter uns und wir müssen uns darauf einstellen, dass wir uns noch mehr auf die wesentlichen und wichtigen Fragen unserer Lebensbedingungen einstellen müssen. Prioritäten setzen!

Und es bedeutet für uns, dass wir weiterhin das große Ganze und die langfristigen Entwicklungslinien im Blick behalten müssen. Und dabei beachten, dass kurzfristige Verbesserungen oder Verschlechterungen miteinzukalkulieren sind. Jeder Dezernatsbereich war aufgefordert, eine realistische und bedingt optimistische Einschätzung zu den erwarteten Ansätzen und Prioritäten im Ergebnishaushalt sowie den Investitionen im Finanzhaushalt abzugeben. Also wie entwickeln sich z.B. die Fallzahlen im Sozial- oder Jugendhilfebereich oder wie die Schülerzahlen in den jeweiligen Schularten, was sich dann auf die Raumbedarfe und Investitionsnotwendigkeiten auswirkt. Welche Förderprogramme bestehen, welche werden eventuell gestrichen oder gekürzt, welche neu aufgelegt?

Mein Dank gilt an dieser Stelle meiner lieben Bürgermeisterkollegin Christine Buchheit, dem Ersten Bürgermeister Ulrich von Kirchbach und Bürgermeister Prof. Dr. Martin Haag, mit denen die heute im Entwurf enthaltenen Maßnahmen eng abgestimmt sind und die in der Gesamtheit für uns ein rundes Paket an Prioritäten und Notwendigkeiten darstellt, um Freiburg weiter zu entwickeln. Eine Stadt ist ja bekanntlich nie fertig!

In meinen Dank schließe ich selbstverständlich Herrn Oberbürgermeister Martin Horn ein, der von Anfang an in alle Planprozesse eingebunden war, mitgewirkt und ganz entscheidend in vielen vorbereitenden Sitzungen die grundlegenden Maßgaben und Rahmenbedingungen definiert hat. Dieser Planungsprozess war vorbildlich.

Geleitet hat uns der Gedanke nach Stabilität und Verlässlichkeit – gerade in unsicheren Zeiten. Wir wollen mit Ihnen gemeinsam, Begonnenes fortsetzen, soziale Verlässlichkeit garantieren, mit großer Investitionskraft nicht nur unsere notwendigen Baumaßnahmen voranbringen, sondern das Signal der Verlässlichkeit in unsere regionale Wirtschaft, in Handel und Handwerk senden. Wir wollen in unsicheren Zeiten umso mehr Verantwortung übernehmen.

Die Eckwerte unseres DHH 2025/2026 lauten wie folgt:

Wir planen ein ordentliches Ergebnis von rd. 14 und 26 Mio. € und errechnen dadurch einen Zahlungsmittelüberschuss von rd. 62 und 76 Mio. €. Mit einem Rekordinvestitionsprogramm von fast 300 Mio. € im Kernhaushalt schlagen wir ein neues Kapital auf. Noch nie wurde in einem Doppelhaushalteine so hohe Investitionstätigkeit festgeschrieben.

	2024	2025	2026
	2. Finanzbe- richt	in Mio. €	in Mio. €
Ordentliches Ergebnis	15	14	26
Zahlungsmittelüberschuss	55	62	76
Einzahlungen Investitionstätigkeit	25	33	41
Auszahlungen Investitionstätigkeit	-148	-146	-150

Diese werden bei

einem Finanzierungsmittelbedarf von	-68	-52	-33
durch eine Nettokreditaufnahme	66	40	40
sowie eine Kassenentnahme (-) bzw. Zuführung von	- 2	-12	7

finanziert.

Die guten Zeiten mit einem starken Wirtschaftswachstum sind vorbei, perspektivisch werden sich diese Bedingungen - zumindest kurzfristig - nicht verbessern. Wir haben zwar keinen Weltkrieg – Gott sei Dank – aber wir müssen durchaus feststellen, dass „die Welt im Krieg“ ist. Die Art wie wir leben, wirtschaften und unser demokratisches Grundverständnis geraten „ins Wanken“. Der Inflation Reduction Act der USA, Zölle und Exporthindernisse weltweit, die Verschiebungen von Marktführerschaften in Staaten mit autokratischen und diktatorischen Regierungen sind keine Szenarien, sondern sind Realität Für uns als Exportnation Deutschland wird die Neuordnung mit tektonischen Verschiebung der Wirtschaftsräume mehr als herausfordernd – verbunden mit der Sorge um unseren Wohlstand, unseren Einfluss auf z.B. Klimaschutzziele, auf Frieden und Gerechtigkeit.

Diese Rahmenbedingungen erzwingen eine kommunale

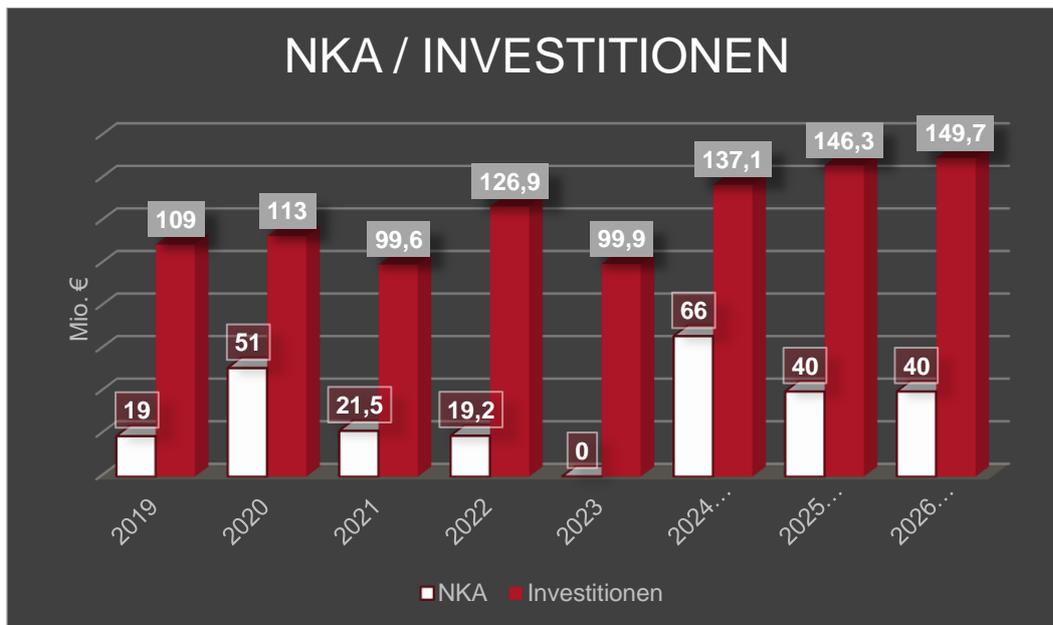
### **Solide Finanzpolitik**

Eine solide Finanzpolitik ist für uns die Grundlage all unserer Entscheidungen. Also eine Haushaltspolitik, die auf Stabilität und Verlässlichkeit basiert, uns vor wirtschaftlicher Unsicherheit absichert und unser Vertrauen und damit die Demokratie in unserer Stadt stärkt.

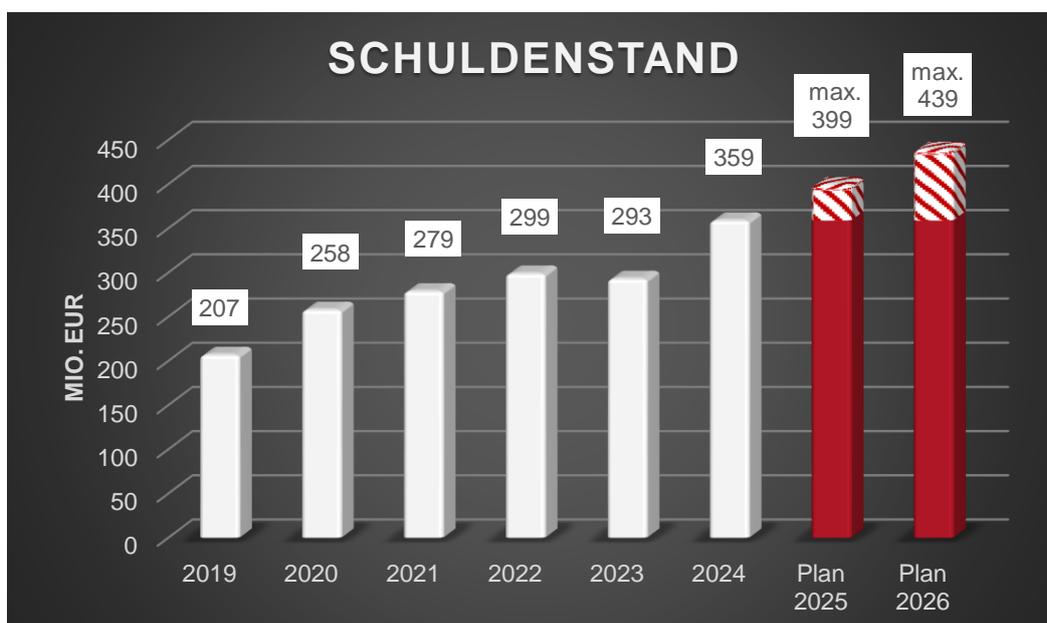


Wir nehmen nur dann Schulden auf, wenn wir die Finanzierung der notwendigen Zukunftsinvestitionen nicht aus eigener Kraft schaffen. Unsere Schuldenaufnahmen sind ausschließlich investiv und nicht konsumtiv. Kassenkredite – wie in nicht wenigen Städten Deutschlands gebräuchlich – gibt es bei uns nicht.

Es geht uns darum, mit den vorhandenen Mitteln umsichtig umzugehen, Prioritäten zu setzen und gezielt in Wohnungsbau, in Verkehrsinfrastruktur, in Klimaschutz, und in Schulen, KiTa`s und – das ist mir besonders wichtig – in den Erhalt unserer Infrastruktur zu investieren. Denn nur so schaffen wir einen stabilen Rahmen, der uns auch durch wirtschaftlich schwierige Zeiten trägt.



Wie Sie an dem Schaubild sehen, ist uns das in den letzten Jahren trotz Coronapandemie, trotz Krieg in der Ukraine, trotz hohen Flüchtlingslasten, trotz Inflation, trotz Energieknappheit gut gelungen. Im Durchschnitt mussten nur 25 % der Investitionen über Kredite finanziert werden. Im Umkehrschluss heißt dies, dass wir aus eigener Kraft und Dank Fördermitteln, fast 75 % der Investitionen selbst tragen konnten. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass wir bis zum Jahr 2026 einen Schuldenstand im Kernhaushalt von 439 Mio. € einplanen. Bitte vergessen Sie hierbei nicht, dass sich unser Anlagevermögen mit jeder Investition erhöht. Wir schaffen durch unsere Investitionen oder durch Kapitaleinlagen z.B. bei der Freiburger Stadtbau (FSB) erhebliche Werte.



Jeder Doppelhaushalt baut dem vorhergehenden auf – und ist die Grundlage für den nachfolgenden Doppelhaushalt. Deshalb entlasten wir unseren Doppelhaushalt 2025/2026 mit Ergebnisverbesserungen aus dem laufenden Haushalt 2024.

Auch wenn wir erst morgen im Gemeinderat den 2. Finanzbericht 2024 abschließend behandeln werden, erlauben Sie mir heute ein paar Hinweise. Wir dürfen zur Planung der Zahlen – aufbauend auf der Novembersteuerschätzung 2022 für das Jahr 2024 nun deutliche Verbesserungen feststellen. Die Gründe sind:

- Höhere Schlüsselzuweisungen
- Höhere Gewerbesteuer
- Verbesserungen im Personalbudget
- Verbesserungen im Bereich Flucht und Migration

	2024 Ansatz  - in Mio. € -	2024 Prognose <b>2. Finanzbericht</b> - in Mio. € -
Ordentliches Ergebnis	-32	15
Zahlungsmittelüberschuss	7	55
Einzahlungen Investitionstätigkeit	38	25
Auszahlungen Investitionstätigkeit	-137	-148
Finanzierungsmittelbedarf	-91	-68
Nettokreditaufnahme	40	66
Kassenentnahme	-51	-2

In 2024 gelingt uns ein positives ordentliches Ergebnis, ein höherer ZMÜ, wir erhöhen unsere Investitionstätigkeit und reduzieren durch den verbesserten ZMÜ den Finanzmittelbedarf, wir reduzieren deutlich die Kassenentnahme – auch und das gehört vollständigshalber dazu – durch eine in 2024 höhere Nettokreditaufnahme. Das macht Sinn.

Denn hierdurch haben wir die Möglichkeit, dass wir Zahlungen im Umfang von rd. 38,3 Mio. €, zu denen wir in den Haushalten 2025 und 2026 verpflichtet sind, vorziehen können. Konkret geht es um

10 Mio. € als Kapitaleinlagen an die Stadtwerke Freiburg GmbH der Jahre 2025 und 2026

10 Mio. € an den EB Verwaltungszentrum/Staudinger Gesamtschulen (EVS) der Jahre 2025 und 2026

10 Mio. € als Fehlbetragsausgleich an die Sonderrechnung Dietenbach der Jahre 2025 und 2026

5,96 Mio. € als Fehlbetragsausgleich an die Sonderrechnung Kleineschholz der Jahre 2025 und 2026

2,3 Mio. € als einmalige überplanmäßige Auszahlung vom DIGIT EDV an den EVS für Einmalkosten für die Netzwerk-Ausstattung des Bauvorhabens RiS B

Mit diesen vorgezogenen Zahlungen kommen wir den Vorgaben der Kommunalaufsicht nach. Auch das ist ein Baustein einer soliden und verlässlichen Finanzpolitik.

### **Zukunftsgerechtigkeit**

Unser Haushalt ist nicht nur ein Plan an Zahlen für die nächsten beiden Jahre, sondern ein strategischer Entwurf für eine gerechte und lebenswerte Zukunft.

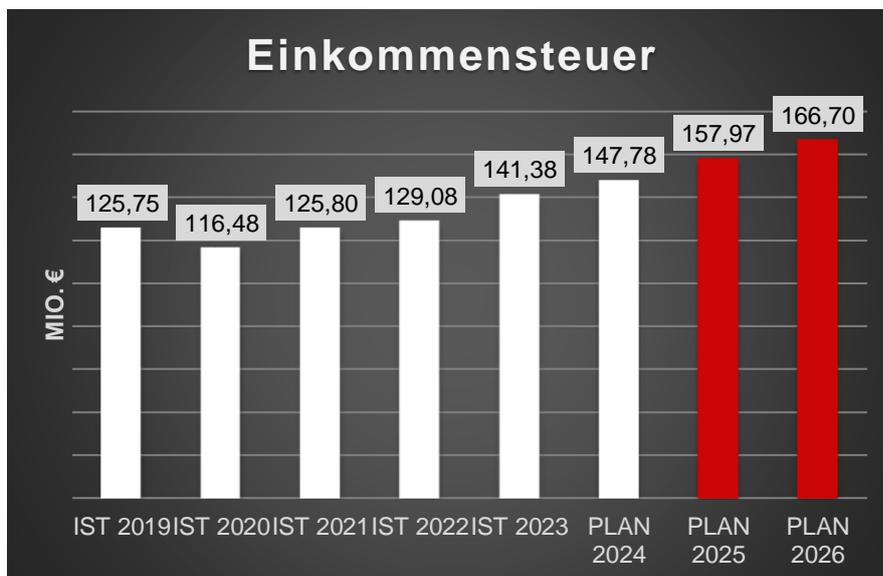
Zukunftsgerechtigkeit bedeutet aus fiskalischer Sicht, dass wir heute die Grundlagen schaffen, um auch künftigen Generationen ein gutes Leben mit einer dafür angemessenen Infrastruktur zu ermöglichen. Dafür investieren wir gezielt in Bildung, Betreuung, Mobilität und Maßnahmen zum Klimaschutz. Wir müssen heute in neue Systeme, Technologien und den Ausbau erneuerbarer Energien investieren, um die Grundlage für eine saubere und lebenswerte Umwelt zu legen. Gleichzeitig transformieren wir dadurch unsere Energieversorgung und schaffen langfristige Arbeitsplätze. Wir sind in Freiburg in der glücklichen Lage, dass wir mit den 5 Fraunhofer-Instituten führende Einrichtungen auf diesem Sektor haben und hier auch Hand in Hand mit Badenova und anderen Playern Pilotprojekte durchführen können. Hinzu kommen aus der 11. (Technischen) Fakultät Ausgründungen in Form von Start-ups, die wie z.B. WIFERION weltweit auf Beachtung stoßen. Dieses Potential ist neben der

klassischen Wirtschaftsförderung und der Neuansiedlung von Firmen wie z.B. Intuitive Surgical ein Gewinn für die Stadt und die Region.

Mit Stolz können wir nicht nur auf eine positive Bevölkerungsentwicklung bis ins Jahr 2040 blicken, sondern auch bei der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Zuwächse einplanen:



Diese Tatsache spüren wir auch ganz direkt im Haushalt. Der Anteil am Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, der sich seit 2019 von 126 Mio. € auf 148 Mio. € in 2024 erhöht hat, wird sich bis 2026 auf knapp 167 Mio. € positiv entwickeln.



Mir sind diese Zahlen wichtig denn sie zeigen, dass eine vorausschauende Wirtschaftspolitik nicht nur unser Gewerbesteueraufkommen, sondern weitere Einnahmen im Haushalt und eine hohe Erwerbsquote beeinflusst.

## Chancengerechtigkeit

Ein weiteres Ziel ist: Chancengerechtigkeit. Wir wollen, dass jede und jeder die Möglichkeit hat, ihr oder sein Potenzial zu entfalten. Unabhängig von Herkunft oder sozialem Hintergrund sollen alle Bürgerinnen und Bürger gleiche Chancen auf ein gutes Leben und einen attraktiven Arbeitsplatz haben. Investitionen in Bildung und Ausbildung stehen deshalb für uns an oberster Stelle. Wir stärken die frühkindliche Bildung, verbessern die Ausstattung unserer Schulen und investieren in die Digitalisierung. Denn nur durch Bildung und faire Chancen können wir die Gesellschaft stärken und dafür sorgen, dass niemand zurückbleibt.

In den Top-Ten unserer Maßnahmen im Ergebnis- und Finanzhaushalt erkennen Sie unsere enormen Anstrengungen:

<b>Ergebnishaushalt</b>	2025	2026
<b>- konsumtiv -</b>	in Mio. €	in Mio. €
<b>Personaletat</b>	319,7	330,17
<b>FAG-Umlage</b>	136,17	139,05
<b>Transferleistungen AfS - netto</b>	109,28	117,61
<b>Kitas Freie Träger</b>	<b>60</b>	<b>64,51</b>
<b>Transferleistungen AKI - netto</b>	57,84	59,82
<b>Gewerbesteuerumlage</b>	21,98	22,38
<b>Schulkindbetreuung - netto</b>	<b>19,9</b>	<b>21</b>
<b>Digitalisierung Verwaltung</b>	14,4	11,33
<b>Verlustabdeckung Stadtwerke (für ÖPNV, Bäder, Flugplatz)</b>	13,34	12,12
<b>Digitalisierung an Schulen</b>	<b>7,14</b>	<b>8,39</b>
<b>Zinsaufwand</b>	4,22	4,36

<b>Finanzhaushalt</b>	2025	2026
<b>- investiv -</b>	in Mio. €	in Mio. €
Digitalisierung an Schulen	12,1	11,0
Sanierungsverfahren (Breisacher Hof, Knopfhäusle-Siedlung, Sulzburger Straße)	8,6	7,9
Zukunftsfonds Klimaschutz	8,0	8,0
Neubau Rettungszentrum	6,5	5,5
Augustinermuseum	6,0	4,0
Erweiterung Max-Weber-Schule	4,5	5,0
Baugebiet im Zinklern	5,9	3,1
Erweiterung / Sanierung Anne-Frank-Schule	6,5	2,7
Radverkehrsanlagen	3,5	4,0
Neubau Kita im Moos	3,3	2,5

### **Verlässlichkeit: Beschlossenes angehen und Begonnenes umsetzen**

Eine Politik ist nach unserem Verständnis nur dann verlässlich und glaubwürdig, wenn sie auch das umsetzt, was sie beschlossen und begonnen hat. Deshalb sehen wir uns in der Verpflichtung, unsere bisherigen Projekte mit Nachdruck voranzubringen und abzuschließen. Dazu gehören der Ausbau der Infrastruktur, die Sicherstellung der Daseinsvorsorge und moderne Bürgerservices von A wie Abfall über M wie Meldebescheinigung bis hin zu Z wie Zulassungsbescheinigung. Wir werden in den nächsten zwei Jahren gut vorankommen und wichtige Projekte zum Abschluss bringen:

<b>Abgeschlossene Maßnahmen</b>	2025	2026
	in Mio. €	in Mio. €
Sanierung Dokuzentrum NS	<b>1,1</b>	<b>0</b>
Augustiner Museum	<b>6,0</b>	<b>4,0</b>
<b>Freibad West</b>	<b>4,5</b>	<b>0</b>
<b>Platz der Begegnung Landwasser</b>	<b>0,5</b>	<b>0</b>
<b>Neubau Kita Ingeborg- Krummer-Schroth</b>	<b>0</b>	<b>1,2</b>
Baugebiet Im Zinklern	<b>5,9</b>	<b>3,1</b>
Neubau Kita im Moos	<b>3,3</b>	<b>2,5</b>

## **Vertrauen**

Die letzten Jahre haben uns vor Augen geführt, wie anfällig die Wirtschaftssysteme für globale Krisen sind. Die steigende Inflation hat alle zum Handeln aufgerufen. Heute können wir sagen, dass die ergriffenen Maßnahmen wie die Gas- und Wärmepreisbremse, der Abbau der kalten Progression im Umfang von insgesamt 100 Mrd. € Erfolg hatten. Mit 2,2 % (Stand: November 2024) ist die Inflation auf einem niedrigen Stand und entlastet den Alltag vieler Menschen wieder spürbar. Wir brauchen wirtschaftliche Stabilität und Vertrauen in die Verlässlichkeit der Politik. Wir blicken alle gespannt auf die vorgezogene Wahl des 21. Deutschen Bundestages am 23. Februar 2025, auf die zukünftige Bundesregierung und die Frage, ob und wie sie neue Rahmenbedingungen für eine zukunftsorientierte deutsche Industrie- und Wirtschaftspolitik setzen wird

Wir sind bei vielen Veranstaltungen und in intensiven Gesprächen mit unserer regionalen Wirtschaft. Die Stimmung ist alles andere als gut. Neben Fachkräftemangel, überbordende Bürokratie, steigenden Kosten bei Löhnen und Produkten bemängeln unsere Unternehmerfamilien Vertrauen und Verlässlichkeit in die Politik.

Die Deutsche Wirtschaft braucht Vertrauen und politische Verlässlichkeit und damit Planungssicherheit, damit aus dem Kapitalmarkt die Investitionsbereitschaft steigen und dadurch Innovationskraft reifen kann. Aber auch die Bürgerinnen und Bürger brauchen das

Vertrauen in die politische Verlässlichkeit. Förderprogramme für energetische Sanierungen oder beispielsweise für die Anschaffung eines E-Autos dürfen nicht zu Lasten der bundespolitischen Tagesform gehen.

Verlässliche Wirtschaftspolitik bedeutet für uns, dass wir trotz angespannter Haushaltslage den Gewerbesteuer-Hebesatz bei 430 v.H. halten und keine Erhöhung befürworten. Wir blicken zuversichtlich in die beiden Haushaltsjahre und planen mit Gewerbesteuereinnahmen von 280 Mio. € (2025) und 285 Mio. € (2026). Diese Einnahmen decken rund 20 % unserer Gesamtaufwendungen im Ergebnishaushalt.

Für viele Bürgerinnen und Bürger von großer Bedeutung ist die reformierte Grundsteuergesetzgebung zum 01.01.2025. Auf die Regelungen des Grundsteuergesetzes Baden-Württemberg haben wir als Stadt Freiburg keinen Einfluss. Die Besteuerungsgrundlagen werden nicht durch die Stadtkämmerei, sondern durch die Finanzämter festgelegt und durch einen Grundlagenbescheid mitgeteilt. Wohl aber bei 2 Fragen, nämlich der Frage des Hebesatzes und der Aufkommensneutralität. Beides hängt miteinander zusammen. In der Sitzung des Gemeinderats am 26.11.2024 haben wir den Beschluss gefasst, den einheitlichen Hebesatz für die Grundsteuer A + B auf 235 v. H. festzulegen und damit der Zusage der kommunalen Aufkommensneutralität mit rd. 53 Mio. € / Jahr nachzukommen.

Die kommunalen Steuereinnahmen liegen in Summe bei 344 bzw. 349 Mio. €. Wichtige Finanzierungssäulen um die Arbeit in den Bereichen Soziales, Jugend, Kultur, Sicherheit und Sport vertrauensvoll - und für alle Akteure verlässlich – zu fördern.



## Investitionen – Ressourcenverbrauch

Wir erwirtschaften im Ergebnishaushalt in beiden Jahren einen Zahlungsmittelüberschuss von rd. 62 Mio. € in 2025 und 76 Mio. € in 2026. Dadurch können wir aus eigener Kraft die notwendigen Investitionen neben Fördermitteln mitfinanzieren. Jeder investierte €0, jede verbrauchte Ressource, jedes öffentliche Gut, das wir heute nutzen, hat seine Kosten und hinterlässt seinen Fußabdruck. Solide Finanzpolitik bedeutet hier, dass wir mit diesen Ressourcen verantwortungsvoll umgehen. Es ist unser Ziel, die vorhandenen Mittel effizient einzusetzen, um den größtmöglichen Nutzen zu erzielen und dabei den Ressourcenverbrauch so gering wie möglich zu halten. Diese Verantwortung ist insbesondere im Angesicht von Klimawandel und Rohstoffknappheit entscheidend und bestimmt das Handeln in Freiburg seit Jahren.

Mit unseren Investitionen von fast 300 Mio. € unterstützen wir gleichzeitig auch die regionale Wirtschaft, die wiederum Arbeitsplätze sichert und Ausbildungsplätze schafft, Sozialversicherungsbeiträge entrichtet, eigene Investitionen leistet und letztendlich Gewerbesteuer bezahlt. Dieser Kreislauf ist es, der Wachstum ermöglicht und die Basis für unsere Zukunft ist.

Wir alle auf der Bürgermeisterbank erheben unsere Stimme landes- und bundesweit – auch in den Fachausschüssen des Deutschen Städtetages und im Städtetag Baden-Württemberg - um die Rahmenbedingungen für kommunale Investitionen zu verbessern. Wir fordern und werben für

verlässliche und auf mehrere Jahre angelegte Förderprogramme, mit wenigen klaren Kriterien und einer vereinfachten Nachweisführung.

finanzielle Zuwendungen, über deren Einsatz wir Kommunen im Rahmen unserer Prioritätensetzung selbst entscheiden können.

Zusagen des Landes, die Mittel des Bundes 1:1 an die Kommunen weiterzureichen.

eine zügige Beschlussfassung zum Bundeshaushalt 2025, um Planungssicherheit auf allen Ebenen zu haben.

Mutig wäre es vom Land einen „Finanzierungsfonds Kommunen“ einzurichten, damit wir unseren Sanierungsstau konsequent und bedarfsgerecht abarbeiten und die Aspekte Klimaneutralität und Barrierefreiheit mitdenken können.

In diesem Doppelhaushalt sind erstmals auch die Nachhaltigkeitsziele auf der Ebene der Teilhaushalte abgebildet, um so den Weg für eine Verknüpfung und Steuerung von Finanzen und Nachhaltigkeit zu legen.

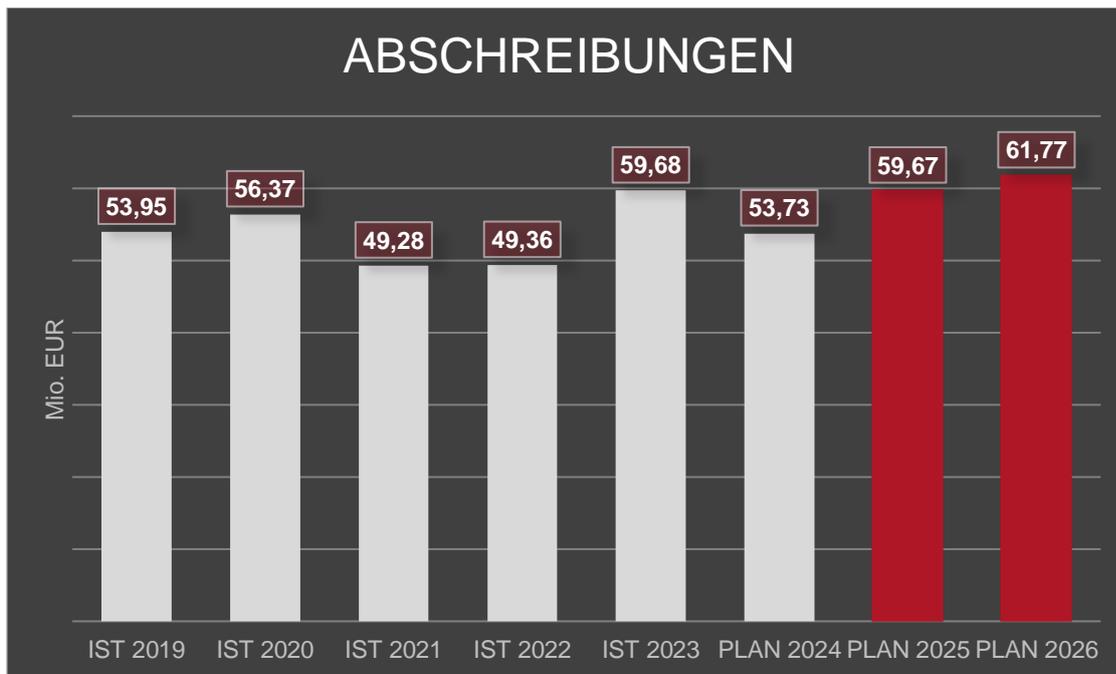
 <b>Handlungsfeld 12: Kultur &amp; Sport</b>	<b>Ansatz 2025</b>	<b>Ansatz 2026</b>	<b>VE</b>
<b>Kultur und Sport in seiner Vielfältigkeit fördern</b>			
<b>Gesamtsumme Investitionen (netto)</b>	<b>-21.611.091</b>	<b>-14.585.361</b>	<b>-8.700.000</b>
<b>davon Gesamtanrierung Augustinermuseum</b>	<b>-6.000.000</b>	<b>-4.000.000</b>	<b>-2.000.000</b>
<b>davon Multifunktionsgebäude D4 Güterbahndreal (netto)</b>	<b>-1.500.000</b>	<b>-1.660.000</b>	<b>-3.500.000</b>
<b>davon Freibad West</b>	<b>-4.490.000</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>weitere Investitionen (netto)</b>	<b>-9.621.091</b>	<b>-8.925.361</b>	<b>-3.200.000</b>

Diesen Weg möchten wir in den Folgejahren weiter schärfen, wohlwissend dass der große Bereich der Pflichtaufgaben wenig Steuerungsmöglichkeiten bietet, aber für den Zusammenhalt der Gesellschaft enorm wichtig ist.

### **Erwirtschaftung von Abschreibungen**

Ein ebenso wichtiges Prinzip der soliden Finanzpolitik ist die Erwirtschaftung von Abschreibungen. Unsere Infrastruktur, Gebäude, Anlagen und Maschinen haben begrenzte Lebensdauer. Über die Jahre hinweg verlieren sie an Wert und müssen regelmäßig ersetzt oder instandgehalten werden. Um diese zukünftigen Erneuerungen und Investitionen zu ermöglichen, ist es zwingend erforderlich, dass wir jährlich auch die Abschreibungen erwirtschaften. Dies bedeutet konkret, dass wir für den Werteverzehr, der im Laufe der Zeit eintritt, die entsprechenden Ansätze bilden.

Unsere solide Finanzpolitik sorgt dafür, dass wir diese Mittel heute erwirtschaften, um auch in Zukunft notwendige Investitionen tätigen zu können. So vermeiden wir nicht nur finanzielle Engpässe, sondern erhalten auch die Infrastruktur, die wir für eine funktionierende Stadtgesellschaft und als Wirtschaftsstandort benötigen. Jede Abschreibung, die wir nicht erwirtschaften, bedeutet letztlich eine Verschiebung der Kosten in die Zukunft – und das wäre weder fair, noch generationengerecht, noch nachhaltig.



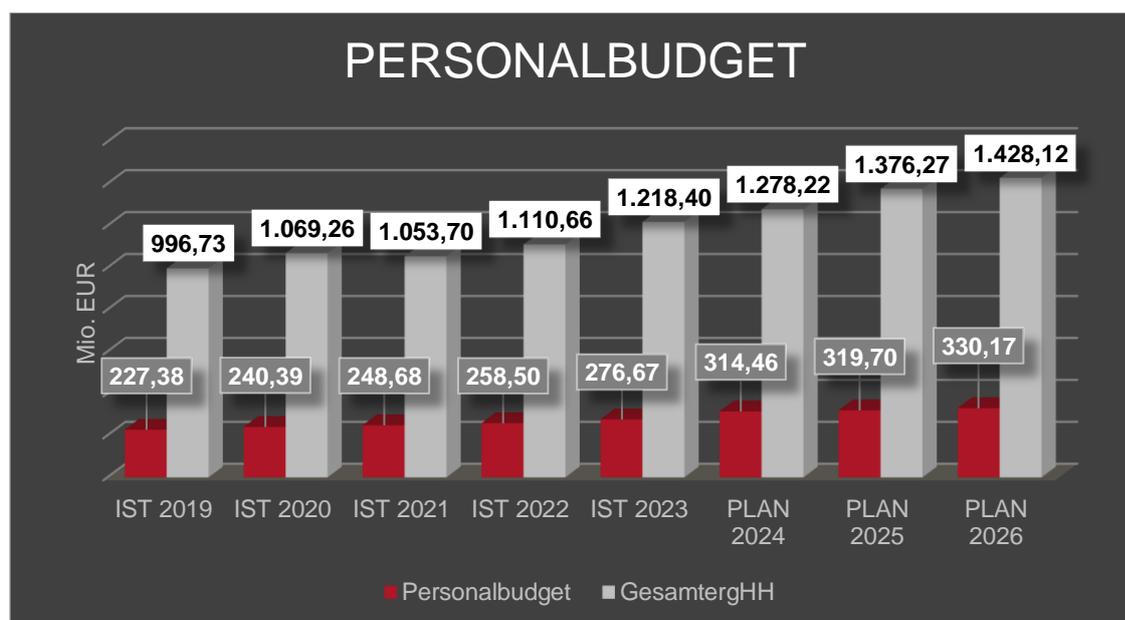
Uns gelingt die Erwirtschaftung der Abschreibungen seit Jahren und wir nehmen für uns in Anspruch, dass wir langfristig und generationenübergreifend denken und handeln. Nachhaltige Finanzpolitik heißt, heute die Weichen so zu stellen, dass auch künftige Generationen über ausreichend finanzielle Mittel und Ressourcen verfügen.

Das Ziel ist, das Wachstum der Zukunft zu sichern, ohne dabei auf Kosten der Umwelt oder der nächsten Generation zu wirtschaften. Nachhaltigkeit bedeutet aber auch, dass wir Risiken minimieren und achtsam mit Steuergeldern umgehen, sodass unsere Haushalte auch in Krisenzeiten stabil bleiben. Klimaschutz, Umweltschutz und Ressourcenschonung sind nicht nur ökologische Fragen, sondern auch finanzpolitische. Denn nur eine nachhaltige Finanzpolitik schafft auch die notwendigen Rahmenbedingungen für eine lebenswerte Umwelt und stabile wirtschaftliche Verhältnisse. Auch in diesem Doppelhaushalt haben wir für den Zukunftsfonds Klimaschutz wieder Mittel von insgesamt 24 Mio. € (zuzüglich 8 Mio. € Fördermittel pro Jahr) eingeplant.

### Entbürokratisieren – digitalisieren

Überall wo Leistungen erbracht werden, stehen auch engagierte Menschen dahinter. Wir sind stolze Arbeitgeberin für rd. 7.800 Kolleginnen und Kollegen in der Stadtverwaltung und den städtischen Gesellschaften. . Die Vielfalt der unterschiedlichen Berufe und Ausbildungen ist

enorm und spiegelt ein Stückweit auch den Wandel der Angebote und Dienstleistungen. Ob bei FSB, VAG, badenova oder in der Kernverwaltung heißt dies: Weg vom Papier und hin zu Digitalisierung. Die Digitalisierung und der Einsatz von KI wird uns in den nächsten Jahren noch stärker fordern aber auch Entlastungen bringen. Persönliche Termine und Vorsprachen werden wie im Bürgerservicezentrum, das zu den digitalsten Bürgerämtern in Deutschland zählt, immer weniger. Wir können heute in der ganzen Stadtverwaltung schon rd. 280 online abrufbare Dienste anbieten und sind stolz darauf, landesweiter Spitzenreiter zu sein. Bei all diesen Entwicklungen brauchen wir aber auch qualifiziertes Personal, was sich im Ergebnishaushalt bei den Personalkosten niederschlägt. Dafür werden in den nächsten beiden Jahren rd. 267 Stellen (brutto) mehr geschaffen. Da wir aber auch wissen, wie schwierig es sein kann, dieses zu finden und an uns zu binden, haben wir bei den globalen Minderausgaben 8 Mio. € / Jahr eingerechnet.



Ausgehend vom Volumen des Gesamtergebnishaushaltes liegt der Anteil des Personalbudgets weiterhin bei rd. 23 % und somit im Durchschnitt seit 2019 bei 23,18 %.

### Konzern Stadt Freiburg

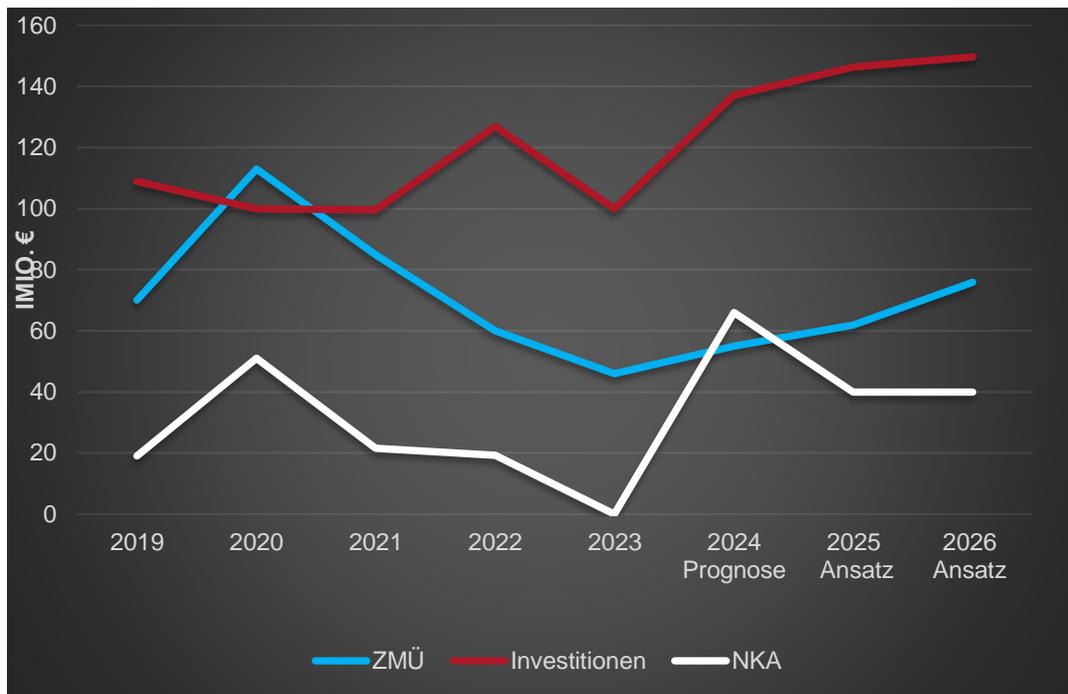
Neben all den Maßnahmen, die im städtischen Haushalt in den nächsten beiden Jahren umgesetzt werden, leisten unsere städtischen Gesellschaften tagtäglich ihren Beitrag zur Sicherstellung der Daseinsvorsorge und Weiterentwicklung unserer Stadt. Ich möchte stichwortartig den ÖPNV, das Stadtbahnausbauprogramm 2030 oder das Konzept FSB 2030 –

*Mehr Wohnen. Faire Mieten. Für Freiburg* oder den Betrieb der 8 Hallen- und Freibäder nennen. In den kommenden Jahren werden weitreichende Maßnahmen umzusetzen sein, um eine klimafreundliche Mobilität vorzuhalten sowie die Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum auszubauen. Im Doppelhaushalt 2025/26 sind in Ergänzung zu den bereits genannten vorgezogenen Kapitalzuführungen für die Stadtwerke Freiburg GmbH Kapitalzuführungen von insgesamt 1,5 Mio. € (Sanierung Bäder) und an andere Mehrheitsgesellschaften von 6,4 Mio. € ausgewiesen, für die FSB sind Grundstückseinlagen in Höhe von ca. 30 Mio. € eingeplant. Was sich alles hinter diesen Leistungen verbirgt, wird bei der Vorstellung des Beteiligungsberichtes in der Sondersitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 14. Januar 2025 durch die Geschäftsführer\*innen und Vorstände erläutert werden. Seien Sie jetzt schon gespannt darauf zu hören, wie sich das Bilanzvermögen durch die Wohnbauoffensive von 651 Mio. € im Jahr 2023 auf über 1 Mrd. € im Jahr 2029 erhöhen wird.

Zusammengefasst bedeutet für uns eine solide Finanzpolitik Verantwortung – Verantwortung für die Art, wie wir mit unseren Ressourcen umgehen, für die Abschreibungen, die wir heute erwirtschaften, und für eine nachhaltige Zukunft. Es ist unsere Aufgabe, nicht nur für das Heute zu planen, sondern für das Morgen und Übermorgen. Durch einen verantwortungsvollen Umgang mit den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, legen wir den Grundstein für eine stabile, zukunftsorientierte und gerechte Gesellschaft.

Lassen Sie uns diesen eingeschlagenen Weg gemeinsam weitergehen – für uns und für die Generationen, die nach uns kommen.

Unser heute eingebrachter Doppelhaushalt Haushalt steht auf einem soliden finanziellen Fundament, ermöglicht nachhaltige Investitionen und mit dem klaren Bekenntnis zur Chancengerechtigkeit können wir auch in schwierigen Zeiten Stabilität und Zukunftsperspektiven für alle Bürgerinnen und Bürger schaffen. Wir setzen auf eine Balance zwischen Vorsicht und Fortschritt, zwischen Konsolidierung und Investition.



Ich komme zum **Schluss**:

Der aufmerksamen Zuhörerin und dem aufmerksamen Zuhörer wird nicht verborgen geblieben sein, dass in die begleitenden Charts zu dieser Rede die Zeitreihe ab 2019/2020 aufgenommen wurde. Mit diesen vier von Herrn Oberbürgermeister Horn und mir eingebrachten Doppelhaushalten könnte man – wenn man möchte – auch Bilanz unserer beider ersten Amtsperioden ziehen und erkennen, dass sich die Stadt Freiburg seit 2018 doch sehr gut entwickelt hat, vieles angestoßen und fortentwickelt wurde und wir alle gemeinsam stets Sorge dafür getragen haben, die Leistungsfähigkeit der Stadt nicht zu überfordern. Wir sind gemeinsam, ob Verwaltung oder städtische Gesellschaften mit Ihnen - ob als Gemeinderat oder Aufsichtsrat - durch schwierige und herausfordernde Zeiten gegangen und haben wahrscheinlich noch weitere nicht ganz einfache Jahre vor uns. Ich habe zwei Bitten an Sie:

- 1) Lassen Sie uns bitte auf Sicht fahren und bei künftigen Entscheidungen stets im Blick behalten, dass die aktuellen gesamtwirtschaftlichen Kennzahlen auf eine anhaltende Schwäche der deutschen Wirtschaft hinweisen. Dies kann für die Stadt zwei Folgen haben, die meist parallel eintreten: Ein geringerer Anstieg der Steuereinnahmen bzw. sogar einen Rückgang und gleichzeitig höhere Ausgaben wie z. B. im Sozial- und Baubereich.

2) Die zweite Lesung des Doppelhaushalts findet am 17. und 18. März 2025 statt. Vielleicht wollen Sie mir zum Geburtstag eine Freude machen und die Anzahl der Fraktionsanträge und das Volumen der finanziellen Auswirkungen gering halten?

In einer Demokratie ist man sich in der Prioritätensetzung nicht immer einig – das ist nicht schlimm. Es ist auch gut so, dass wir uns über die Schwerpunkte unserer Stadtpolitik „in der Sache“ streiten können. Wie schon eingangs erwähnt – über 80 % der Weltbevölkerung kennt diese freiheitliche Demokratie so nicht.

Das Schöne ist, dass wir uns in den Haushaltsberatungen der vergangenen Jahre bei all unseren unterschiedlichen politischen Ausrichtungen immer auf einen Konsens einigen und immer einen für alle gangbaren Weg verständigen konnten. Dafür danke ich Ihnen in den letzten 6,5 Jahren und blicke gespannt auf die vor uns liegenden Monate bis zur Verabschiedung des Doppelhaushaltes 2025/2026 am 8. April 2025.

Mein ganz besonderer Dank gilt jedoch unserer Stadtkämmerei mit Patrick Schaber und Karin Müller an der Spitze und dem Kernteam um Frau Tritschler, Herrn Volk und Frau Ohnemus. Ich bin schon sehr stolz auf das tolle Team in der Stadtkämmerei und wir alle wissen um die Kompetenz und Leistungsfähigkeit der Stadtkämmerei. Mein Dank geht an dieser Stelle auch an die städtischen Ämter und an die Beschäftigten in den städtischen Gesellschaften für die Mitarbeit und Zuarbeit das ganze Jahr über.

Ich denke in dieser Stunde aber auch mit Dankbarkeit und Trauer an unseren kürzlich verstorbenen Stadtkämmerer Bernd Nußbaumer.

Mein Dank gilt meinem Dezernatsbüro und ganz besonders heute Ihnen, liebe Frau Schonhard Sie steuern und recherchieren, Sie sind immer ansprechbar auch wenn ich abends um 22.00 Uhr noch schnell eine Zahl brauche oder einen Hinweis. Das ist alles andere als selbstverständlich.

Hiermit übergeben wir den Haushaltsplanentwurf in die politischen Hände des Gemeinderats und freuen uns auf die anstehenden politischen Beratungen.

## Impressum

### Hausgeberin

Stadt Freiburg im Breisgau

Oberbürgermeister Martin Horn

Rathausplatz 2-4

79098 Freiburg

[www.freiburg.de](http://www.freiburg.de)

### Konzeption, Redaktion

Presse- und Öffentlichkeitsreferat /

Stadtkämmerei /

Referat für Steuerung und Koordination

Persönliches Referat des Oberbürgermeisters

**Fotos** Patrick Seeger, Stadt Freiburg

**Druck** Stadt Freiburg

**Auflage** 65 Stück

**Copyright** © Stadt Freiburg, Dezember 2024

